

Schriftleitung:
Rathausgasse Nr. 5
(Eigenes Haus.)

Verkauf: Täglich (mit
Ausnahme der Sonn- u. Feiertage)
von 11—12 Uhr vorm.

Abdrucke werden nicht
zurückgegeben, namentlich Ein-
sendungen nicht berücksichtigt.

Kaufbedingungen
nimmt die Verwaltung gegen
Berechnung der billig fest-
gestellten Gebühren entgegen.
— Bei Wiederholungen Preis-
nachlaß.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint
jeden Sonntag und Donnerstag
morgens.

Postparaffin-Konto 20.690

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
Rathausgasse Nr. 5
(Eigenes Haus.)

Bezugsbedingungen:

Durch die Post bezogen:

vierteljährig . . . K 3-20
halbjährig . . . K 6-40
janzjährig . . . K 12-80
für 1111 mit Zustellung ins
Haus:
Monatlich . . . K 1-10
vierteljährig . . . K 3-
halbjährig . . . K 6-
janzjährig . . . K 12-

Fürs Ausland erhöhen sich die
Bezugsgebühren um die höheren
Verendungsgebühren.

Eingeleitete Abonnements
gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 101.

Gift, Donnerstag, 20. Dezember 1906.

31. Jahrgang.

Warnung vor neuen Balkanabenteuern.

Obwohl es immer offenkundiger wird, daß wir Bosnien und die Herzegovina ein zweites mal werden erobern müssen, daß also alle Opfer, die wir für die kulturelle Hebung unserer Reichsländer brachten, nicht den Erfolg hatten, dem Kaiserstaate die Anhänglichkeit der Südslaven zu gewinnen, finden sich doch immer wieder Leute, die Oesterreich in neue Abenteuer auf dem Balkan hineinreiten und dem Habsburgerstaate durch Angliederung neuer slavischer Gebiete noch mehr zu einem slavischen Antriebe verhelfen möchten. So finden wir in der „Wage“ folgende von Stambul abdatierte Betrachtung eines gewissen Herlt:

„Würde Oesterreich-Ungarn durch ein europäisches Mandat in den Besitz Makedoniens gelangen, so erwüchse ihm daraus mit der Zeit ein großer Machtzuwachs. Die Aufwendungen, die notwendig wären, um dort Ordnung zu machen, würden allerdings bedeutend sein, sich aber reichlich lohnen. Makedonien mit seinem fruchtbaren Boden und warmen Klima, das den Anbau von Pflanzen ermöglicht, die heute in der Monarchie entweder gar nicht oder nicht in dieser Güte gebaut werden — Baumwolle, der beste Tabak der Welt, Sesam, Oliven, Mandeln und andere — und seiner Lage am Megäischen Meere, wäre in erster Linie eine wertvolle wirtschaftliche Erwerbung, die den Ausfuhrhandel der Monarchie beleben und unserem überschüssigen Kapital Gelegenheit zu lohnenden Anlagen bieten würde. So wichtig wie die wirtschaftlichen Vorteile wären auch die politischen. Mit Makedonien wird nicht allein das Geschick Albaniens entschieden, sondern auch das Bulgariens, Serbiens, Montenegros und teilweise auch Griechenlands. Im Besitze Makedoniens wäre Oesterreich-Ungarn auf dem Balkan die maßgebende Macht, deren Einfluß sich die kleinen Staaten nicht mehr entziehen könnten. Wohl oder übel müßten sie engen Anschluß an den übermächtigen Nachbar suchen, wenn sie ihre politische Selbständigkeit bewahren wollen, wie auch feinerzeit die kleinen deutschen Staaten sich unter Preußens Führung zum Deutschen Reich zusammenschließen müßten. Es wäre also gar nicht unmöglich, daß sich so unter Führung der Habsburger ein großer Donaubund bildete, der von Passau bis an die Küsten des Schwarzen und des Megäischen Meeres reichte und vielleicht sogar in ein einziges großes Wirtschaftsgebiet zusammengefaßt werden könnte.

Das alles ist natürlich Zukunftsmusik, aber es sollte mit diesen kurzen Andeutungen nur auf die große Wichtigkeit hingewiesen werden, die Makedonien für unsere Orientpolitik hat, und daß es schon der Mühe wert sei, sich um dessen Besitz anzustrengen. Kein vernünftiger Mensch kann es Oesterreich-Ungarn verargen, wenn es seine Politik auf dem Balkan auf die Erreichung dieses Zieles einstellt, wie man es auch Serbien und Bulgarien nicht verübeln kann, wenn sie einen Teil makedonischen Bodens erwerben wollen. Der Stärkere wird natürlich das Feld behaupten. Für die Südslaven hat die Gestaltung der Dinge in Makedonien noch ein ganz besonderes Interesse. Fällt Makedonien an Oesterreich, so werden sich die großkroatischen Zukunftspläne nur unter dem Zepter der Habsburger erfüllen, da dann die Hauptmasse des südslavischen Volksstammes auf österreichisch-ungarischen Boden wohnt, was auch auf die in Serbien und Montenegro lebenden Stammesgenossen eine starke Anziehungskraft ausüben müßte. Dann würde auch die von einzelnen Politikern schon geahnte „dritte“ Reichshälfte bald zur Tatsache werden. Fällt dagegen der nördliche Teil Makedoniens an Serbien, dann würde dessen

Macht gestärkt und die großkroatischen Pläne müßten noch längere Zeit auf die Erfüllung warten. Daß Serbien ein lebensfähiger Staat sei, wird vielfach bezweifelt; wenn man bedenkt, welche Fortschritte das jüngere bulgarische Fürstentum gemacht und welche innere Festigkeit es erreicht hat, dann kann man dem von Parteikämpfen zerrütteten Königreiche Serbien keine erfreuliche Zukunft als selbständiges Staatswesen voraussagen.

In Serbien mangelt es an einer Autorität, die die selbstsüchtigen Parteiführer im Zaume halten könne. Es ist deshalb anzunehmen, daß es schon in absehbarer Zeit unter irgendeiner Form der sich bildenden serbokroatischen Reichshälfte angegliedert werden wird.“

Das ist Wasser auf die Mühle der Balkan-slaven. Mit solcher Zukunftsmusik wird Oesterreich ein übler Dienst erwiesen, denn die Südslaven spähren ja doch nach Gelegenheiten aus, durch welche sie ihre Kriegsrüstungen rechtfertigen und die Opferfreudigkeit der Bevölkerung für Militärforderungen im Fluß erhalten können. Es ist auch feststehend, daß die geborenen südslavischen Ränkeschmiede absichtlich derartige Aufsätze in österreichische Zeitungen und Zeitschriften schmuggeln, um sie dann in Belgrad, Sofia und Cetinje zu Rüstungszwecken auszuschlachten.

Nach einem Belgrader Berichte des „Slovenec“ werden in Serbien zur Zeit die Rüstungen geradezu fieberhaft betrieben. Im kriegstechnischen Arsenal zu Kragujevac werden erstaunlich große Mengen Schießvorrates für Geschütze und Gewehre hergestellt. Von dem neuen Anlehen werden 46 Millionen für Militärerfordernisse verwendet, darunter 3 Millionen für die Umwandlung der De Bougé Kanonen in Schnellfeuergeschütze und 22 Millionen für den Bau strategischer Bahnen. Auch hat das

Bis in das Elend!

Ein Kampf um das Deutschtum von Max Treu.
(Verlag von J. Weber, Leipzig.)

Wir bringen im Nachstehenden ein Hauptstück aus dem Aufsehen erregenden Werke, dessen Anschaffung wir jedem Deutschthlenden wärmstens empfehlen.

Bis in das Elend!

Die deutsche Gemeinde Seidenburg in Ungarn existiert nicht mehr; ihre Angehörigen sind hinausgezogen, treu ihrem Deutschtum, in die Fremde, in das Elend!

Und unschuldig vergossenes Blut schreit zum Himmel — ach! es wird keinen Rächer finden —

So klar, so deutlich, als sei alles soeben erst geschehen, stehen die furchtbaren Ereignisse des blutigen 26. August vor meinen Augen.

In aller Frühe dieses Tages begannen die Hochzeitsglocken zu läuten. Pfarrer Mathias hatte bei dem geschwächten Zustande Vokols die Trauung in seiner Wohnung vornehmen und sämtliche Gemeindeglieder dazu einladen wollen; so viele die Zimmer fassen konnten, sollten in das Haus treten, die Uebrigen hatten vor dem Hause Aufstellung nehmen sollen, wo der Klang der Orgel von der nahen Kirche deutlich vernehmbar gewesen wäre.

Aber Vokol hatte erklärt, daß er sich kräftig genug zum Kirchgang fühle, und um so lieber wolle er den Gang machen, weil es sein erster Gang in eine evangelische Kirche sei. In aller Stille nämlich war er an demselben Tage, an dem der Pfarrer Hedwigs Hand in die seine legte, vom Katholizismus, dem er bisher angehörte, zur protestantischen Kirche übergetreten.

So trat man denn unter vollem Glockengeläut den Weg zur Kirche an — niemand hat uns zu hindern gewagt.

Aber es war ein seltsamer Kirchgang — ein Kirchgang, wie er noch nie gesehen worden ist.

Voran schritt Kollege Schönemann, der die Orgel spielen sollte, mit den Schulkindern. Dann folgte Pfarrer Mathias, in der Amtströbe, aber ohne Barett, das schöne weiße Haar wehend im Morgenwinde, die Bibel in der Hand. Hiernach kamen sechs kleine, weißgekleidete Mädchen, darunter unser Mariechen, glückstrahlenden Antlitzes, und streuten eifrig Blumen auf den Weg.

Ihnen nach über diese Blumen hin schritt das Brautpaar; Vokol, da seine militärische Entlassung noch nicht erfolgt ist, in der Uniform seines Regiments, blaß von Aussehen, müde und matt in der Haltung, aber doch feister und sicherer, als ich ihn in den letzten Tagen gesehen; neben ihm Hedwig, den Myrtenkranz im Haar, tiefschwarz gekleidet,

und die Blässe des feinen Antlitzes hob sich seltsam ab von dem Schwarz ihres Kleides; sanft stützte ihre kräftige Hand den Kranken Geliebten an ihrer Seite.

Dem Brautpaar folgte die Pfarrfrau und dann die Frauen und Mädchen des Dorfes.

Zur Seite und am Schluß des Zuges aber schritten, drohenden furchtbaren Ernst auf den entschlossenen Gesichtern die Männer des Ortes, das Gewehr im Arme, als ginge es in das Feld statt ins Gotteshaus, Keiner ihnen allen voran, und seine mächtige Gestalt hob sich um Kopfeslänge von den übrigen ab.

So schritten wir dahin, mitten hindurch durch die Soldaten, die sich nicht zu rühren wagten. Und in mächtiger, voller, wogender Flut zogen über unser aller Häupter die feierlichen Klänge der Glocken.

Zwei Bauern und der Gemeinbediener nahmen, als der Zug in die Kirche eingezogen war, vor dem Portal Aufstellung, um Wache zu halten; wir übrigen nahmen in der Kirche Platz, ganz vorn in der ersten Reihe, unmittelbar am Altar die kleinen Blumenmädchen, mitten drunter mit feierlichem Ernst in den kindlichen Zügen mein Mariechen.

Kollege Schönemann spielte die Orgel. Und wie spielte er, der wackere Organist! Wie ein

Rästel, warum Serbien trotz der Mehrwertigkeit der Krupp'schen Geschütze den französischen Schneider-Geschützen den Vorzug gab, seine Lösung gefunden. Das serbische Heer hat damit die Gleichartigkeit der Bewaffnung mit dem bulgarischen erreicht, wodurch ein gemeinsames Vorgehen der beiden Balkanmächte ermöglicht wird. Man hat sich seinerzeit schon lebhaft gewundert, daß Serbien eine so große Menge Geschütze bestellt hat, allein was soll man erst dazu sagen, wenn man erfährt, daß Serbien überdies noch mit 400 Schnellfeuergeschützen ausgestattet wird. Das alles sollte uns die Augen öffnen, damit wir die Gefahren, die uns am Balkan erwachsen, nicht unterschätzen. Zw.

Rede des Abg. Dr. Pommer zur untersteirischen Wahlkreiseinteilung.

(Fortsetzung.)

Der ganze Ton der Interpellation ist gehässig, feindselig, unanständig, eines Priesters unwürdig. „Die Manner Polizei“, heißt es darin, „deren Mitglieder jedem Verbrecheralbum Ehre machen würden, wüßte ungestraft weiter gegen alles, was nur irgend aussteht, daß es slovenisch sein könnte.“ Wie dieses Wüten gegen alles Slovenische in der Tat beschaffen ist, kann ich auf Grund der amtlichen Erhebungen mitteilen. Beiliegend ein kleines Verzeichnis der von der städtischen Sicherheitswache eruierten, angezeigten und zum größten Teile bereits gerichtlich oder polizeilich abgeurteilten Personen. Es sind 31 Fälle.

Sie werden mir gestatten, daß ich die Namen der Beschuldigten nicht nenne, sondern nur die Delikte: Diebstahl, Diebstahl, Diebstahl, Diebstahl, unbefugtes Halten einer Winkelpresse, Amtshohnbeleidigung, Diebstahl, Diebstahl, Diebstahl, Diebstahl, Uebertretung der Meldevorschrift, desgleichen, nächtliche Ruhestörung, desgleichen, Uebertretung der Meldevorschrift, nächtliche Ruhestörung, Wachebeleidigung, Zechprellerei, Uebertretung der Gewerbeordnung, Tierquälerei, Fahrlässigkeit, Zechprellerei, Urkundenfälschung, Betrug, Wachebeleidigung, schwere körperliche Verletzung, öffentliche Gewalttätigkeit, schwere körperliche Verletzung und öffentliche Gewalttätigkeit, boshafte Beschädigung fremden Eigentums, Einbruchdiebstähle, Raufhandel und Trunkenheit. Und unter diesen 31 Beschuldigten befindet sich kein Deutscher! Kein Deutscher, ausschließlich Slovenen! Hat denn die Sicherheitswache in Mann daran Schuld, daß nur die Slovenen diese Delikte begehen und kein Deutscher? Diese Delikte schließen aber eine nationale Verhöhnung und Verfolgung geradezu aus.

Strom des Lebens flutete die Fülle der Töne dahin, und als er nun nach gewaltigem, herzergreifendem Vorspiel zum Choral einsetzte und der Gesang begann, da meinte ich, noch niemals mit solcher Andacht und Wärme singen gehört und selbst gesungen zu haben.

Pfarrer Mathias hatte Ruths Worte zum Text gewählt: „Wo du hingehst, da will ich auch hingehen“, und ergreifend klang seine Rede aus in die Worte, die aus dem Herzen des treuen Geistlichen und des treuen Vaters kamen:

„Glück ist nicht die Fülle äußerer Gaben, sondern Glück ist die unbeirrbar Gewißheit, edel gehandelt zu haben. Alle äußeren Gaben können vergehen und verschwinden, aber jene Gewißheit kann nicht vergehen, denn sie ist die Stimme Gottes in uns, die uns zuruft: Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben!“

Eben hatte er sein Amen gesprochen, als draußen zwei Schüsse fielen, denen ein lauter Schrei folgte. Im Nu flogen wir alle auf von unseren Sigen.

Die Tür wurde aufgestoßen; ein großer hagerer Mann trat ein, gefolgt von Soldaten, die das Gewehr schußfertig im Arm hielten.

Nicht in deutscher Sprache, sondern in magyarischer rief er über die Versammlung hin:

So, meine Herren, wüßte die Manner Polizei, um die Worte des Dr. Koroscec noch einmal zu wiederholen, gegen alles, was nur irgendwie aussteht, daß es slovenisch sein könnte.

Meine Herren! Das erwähne ich deshalb, weil vorher so prunkvoll gesagt wurde: Wir sind ja ganz gleichwertig mit den Deutschen.

Und die Summe der schweren Anklagen, welche gegen einzelne Sicherheitswachleute in dieser Interpellation angeführt werden! An zwei Beispielen werde ich Ihnen zeigen, wie wenig haltbar diese Vorwürfe sind.

Der städtische Wachmann Karab hat sich angeblich eine Münzverfälschung zu Schulden kommen lassen. Was ist die tatsächliche Unterlage dieser Anschuldigung? Karab hat als 13jähriger Schulknabe aus Blei ein Zehnkreuzerstück verfertigt und dieses Spielzeug einem andern Schulknaben geschenkt.

Der jetzige Gemeindefekretär Schallon wurde angeblich bisher bestraft wegen der Uebertretungen nach §§ 496, 411 und 491. Was ist daran wahr? Wahr ist nach den amtlichen Erhebungen: Bis zur Vollendung seiner Militärdienstzeit als Unteroffizier bei der Feldartillerie hat Schallon nicht die geringste Abstrafung erlitten. Im Jahre 1898, wo er noch nicht in öffentlichen Diensten stand, hat er sich in einem Wortwechsel mit einem Deutschen, Otto von Sonnenburg, eingelassen und hatte eine unbedeutende Balgerei mit ein paar Burschen gehabt; dafür ist er mit einer Geldstrafe von 30 K wegen Uebertretung bestraft worden. Seither hat er keine wie immer geartete gerichtliche oder polizeiliche Abstrafung erlitten. Erst am 1. November 1903, also fünf Jahre später, ist er zum Stadtkamsekretär der Stadtgemeinde Mann in Steiermark ernannt worden und in dieser Eigenschaft hat er weder in noch außer Dienst irgend einen Anstand gehabt. Das ist das ganze. — Das sind amtlich beglaubigte Aussagen.

Hier habe ich ein Telegramm des Bürgermeisters von Mann, Faleschini; dasselbe lautet (liest): „Es wird hiemit gemeindeamtlich bestätigt, daß der Bericht des Gemeindefekretärs Schallon überprüft und vollinhaltlich richtig befunden worden ist. Faleschini, Bürgermeister.“

Und darum Räuber und Mörder? Und darum hat man gesagt, daß die Mitglieder der städtischen Polizei in Mann jedem Verbrecheralbum zur Ehre gereichen würden. Das wird gesagt in einer Interpellation, die von einem Geistlichen eingebracht ist, der außerdem noch das Doktorat hat, von einem Geistlichen, der von seinem Vorgesetzten, dem Bischof von Lavant, eine besondere Vertrauensstellung zugewiesen bekam. Als Präsekt im Priesterseminar, als Erzieher des priesterlichen Nachwuchses hat er jene Priester herangezogen, von denen einer als Kaplan in Renschnig bei Sonobitz auf die Tür seiner Wohnung schrieb: „Hunden und Deutschen ist der Eintritt verboten.“

Ich will den Herrn Dr. Koroscec, der derartige lügenhafte Beschuldigungen vorbringt, nicht so bezeichnen, wie man ihn dafür bezeichnen sollte. Ich denke, das ist genau. Nur eines will ich ihm sagen: Er erinnere sich an den Römerbrief des Apostels Paulus, 13. Kapitel, 8 bis 10. Vers, worin es heißt: „Wer den andern liebet, der hat das Gesetz

„Halt! Ich bin der neue Ortsvorsteher und verbiete die Fortsetzung der Handlung!“

„Sie sollten zunächst die Tempelschändung und die Störung unserer Andacht verbieten!“ entgegnete Pfarrer Mathias, der hochgehobenen Hauptes am Altar stand.

„Schweigen Sie, rief der andere wieder. „Sie und den bisherigen Ortsvorsteher Reiner verhafte ich wegen Aufruhrs!“

Ein Schrei der Empörung hallte durch die Kirche. Und im Nu flogen die Gewehre der Bauern schußgerecht empor.

„Ergreift sie!“ rief der neue Ortsvorsteher.

Jetzt fiel ein Schuß, ein Bauer brach zusammen; ein zweiter, ein dritter Schuß folgte. Mehrere Soldaten drängten zum Altar, wo Pfarrer Mathias wie zur Abwehr das Kreuzifix hoch emporhob. Ein Soldat legte auf ihn an.

„Bringt die Hochverräter tot oder lebendig!“ gellte die Stimme des neuen Ortsvorstehers durch die Kirche. „Auf sie!“

Da hörte ich eine süße, liebe Kinderstimme: „Nicht schießen! Onkel Pfarrer ist so gut!“

Und im selben Augenblick sehe ich Mariechen neben ihm stehen, die angstvoll und abwehrend ihre Händchen den Soldaten entgegenstreckt. Von

erfüllt. Denn das da gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsches Zeugnis geben, dich soll nichts gelüsten, und so ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesem Worte verfaßt: du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst.“ Und im 10. Vers: „Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun Liebe des Gesetzes Erfüllung.“

Gewiß, Herr Dr. Koroscec ist kein Priester dieser Liebe. Und was in dieser Interpellation vorgebracht worden ist, sind direkte Lügen, Entstellungen und Ehrabschneidungen und die Grundlage dazu ist gelegt worden durch jämmerliche und elende Provokationen, die durch einen jungen Advokaten, der nach Mann gekommen ist und dessen Namen ich hier mitteile, Dr. Joan Bentovic, angezettelt worden sind. Das ist zu beweisen und das werde ich beweisen.

Ein interessantes Geständnis haben zwei Manner Slovenen bei einer Gerichtsverhandlung am 27. Oktober 1906 abgelegt. Angeklagt waren Friedrich Presinger, trotz seines deutschen Namens ein Slovene, ehemaliger Steueramtsbeamter, 27 Jahre alt, und Josef Ueek, Handelsangestellter, 19 Jahre alt. Presinger hat bei seiner Einvernahme, befragt, weshalb er den öffentlichen Organen in Mann solche Schwierigkeiten bereite, höhnisch geantwortet: Wir provozieren, damit wir gegen die Polizei Stoff bekommen und damit wir eingesperrt werden. Bei dieser Gerichtsverhandlung hat der Staatsanwaltsstellvertreter Dr. Boschel beim Erkenntnisenate des Kreisgerichtes Silli am 27. Oktober 1906 ausdrücklich hervorgehoben, daß man der Sicherheitswache in Mann nicht den geringsten Vorwurf machen könne, daß sie sich im Gegenteil einer großen Mäßigung befließt hat. Die beiden Angeklagten sind des Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit und der tätlichen Wachebeleidigung schuldig gesprochen und der eine zu zwei Monaten Arrest, der andere wegen des gleichen Verbrechens zu sechs Wochen schweren Kerkers mit Fasten verurteilt worden.

Und das Ende dieser Provokation? Die eigentlichen Urheber, die Anstifter dieser Provokationen gehen leer aus, wie immer!

Ich kehre zurück zu dem denkwürdigen Aussprache des Dr. Koroscec von der Gleichwertigkeit der slovenischen und der deutschen Bevölkerung in Steiermark. Zunächst möchte ich aber konstatieren, daß es Dr. Koroscec mit der Wahrheit gar nicht genau nimmt. Als ich einen Zwischenruf machte, antwortete er mir: Das von Untersteiermark — es ist zwar nicht deutsch, das macht aber nichts — verstehen sie nicht. Das wissen sie nur aus der „Deutschen Wacht“. Ich konstatiere, daß ich einer der ältesten Marburger Familien entstamme, die seit dem Jahre 1425 in Marburg anständig war. Ich konstatiere, daß mein Vater in Krain, und zwar in Laibach und in Steiermark in Silli beim Kreisgerichte durch 20 Jahre als richterlicher Beamter tätig war.

Ich konstatiere tatsächlich, daß ich selbst sieben Gymnasialklassen in Laibach, Silli und Marburg studiert habe, daß ich meine Universitätsstudien allerdings in Wien absolviert habe, aber in dem

Nahrung übermann, hebt der Pfarrer das Kind zu sich empor und küßt es — — —

Und im selben Augenblick wieder fällt ein Schuß aus dem Gewehr des nächsten Soldaten; ich sehe Mariechen aus der Stirn bluten, den Pfarrer taumeln und mit dem Kinde niederstürzen. Und dicht neben ihm stürzt gleichzeitig Reiner zusammen.

Dann höre ich Volks Stimme:

„Genug des Blutes! Ihr Mörder habt euer Ziel erreicht — — —“

Weiter kann er nicht sprechen; ein Blutstrom bricht aus seinem Munde.

Ich fange ihn auf, selbst halb von Sinnen; er will sprechen, aber das strömende Blut gestattet ihm kein Wort mehr. Ich sehe, wie er die Glieder steif ausstreckt, höre einen furchtbaren Aufschrei Hedwigs — — —

Dann fühle ich einen Schlag im Nacken, es wird mir schwarz vor den Augen und neben Volks Leiche bin ich zusammengebrochen — — —

Als ich wieder zu mir kam, lag ich in meinem Bett. Neben mir saßen meine Frau und Kollege Schönemann. Aus ihren Blicken erkannte ich, daß alles zu Ende war; sie hätten es mir nicht zu sagen brauchen.

Ferien immer zu den Eltern nachhause gegangen bin, daß mein Vater 17, meine Mutter 47 Jahre in Cilli gelebt hat.

Ich konstatiere ferner, daß ich dieses Land in- und auswendig kenne, daß ich es als Student kreuz und quer durchzogen habe. Mir will er sagen, daß ich Untersteiermark nur aus der „Deutschen Wacht“ kenne! Seit zehn Jahren bin ich Abgeordneter des Cillier Bezirkes; in mehr als 80 Wähler-versammlungen, in allen Orten, in denen die deutschen Wähler in der Mehrheit sind, habe ich gesprochen. Ich kenne also die Verhältnisse im steirischen Unterlande aus eigener Anschauung.

Und dieser Frechling, die geistliche Weihe selbstverständlich ausgenommen (Peiterkeit), sagt: „Das von Untersteiermark verstehen Sie nicht, Ihre Kenntnis von Untersteiermark stammt bloß aus der „Deutschen Wacht“!

Daraus mag man entnehmen, wie es dieser Herr mit der Wahrheit nimmt.

Den slovenischen Bauer kenne ich aus eigener Anschauung genau.

Erlauben Sie, daß ich Ihnen einige Erlebnisse, zunächst aus meines Vaters Erfahrungen als richterlicher Beamter, mitteile.

In den drei oder vier Jahren, die er in Krain gewirkt hat, hat er nicht mehr und nicht weniger als 108 Totschläge zu verhandeln gehabt. Wie war denn das möglich? Wie ist es mit diesen Totschlägen zugegangen? Da müssen Sie wissen, wie man in Krain und Untersteiermark rauft. Das macht man so: (Peiterkeit.)

Man geht in ein Wirtshaus und fauft bis zur Sinnlosigkeit. Dann erfaßt diese Leute der furor slovenicus. Plötzlich stürzen sie aus dem Wirtshaus hinaus auf die nächste Straße zum nächsten Gartenzaun, der wird niedergedrückt und die Bag-stahle herausgezogen, mit Hühnern geht über die Schädel los. Der Schädel, der getroffen wird, und wenn es auch ein slovenischer Bauernschädel ist, geht unfehlbar auseinander. (Peiterkeit.) Wenn aber der Streich daneben geht, dann fliegt derjenige, der den Hieb geschwungen hat, nach und dann kommt der andere an die Reihe. Und nun bearbeitet der mit seinen eisenschlägenen Stiefel-abstößen die edelsten Teile seines Gegners, Gesicht und Augen, bis er hin ist.

Das Saufen, das da üblich ist, habe ich selbst wiederholt mit angesehen. Da sind so kleine Gläs-chen, die Hälfte davon ist Boden, festes dickes Glas, Boden von drei Fingern Dicke. Daraus wird ge-soffen, bis die Leute unter dem Tisch liegen, bis der Wein — es wird dort nur Wein getrunken — in Strömen über den Tisch hinunterfließt. Dann wird mit den Gläsern, die deswegen eigens so tief-ründig angelegt sind (Peiterkeit), in die Eichen-tische gehaut und wer das größere Loch hineinhaut, ist der größere Ritter und Held.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau.

Der Kriegsplan der slovenischen Advokaten.

Der Verband der slovenischen Advokaten in Laibach hielt Sonntag seine ordentliche Hauptversammlung ab, zu der sich 20 Mitglieder eingefunden hatten. Der Vorsitzende Dr. Triller warf einen Rückblick auf die Tätigkeit des Verbandes im verflossenen Vereinsjahre und gab sodann Aufklärungen hinsichtlich der Durchführung der in der letzten Haupt-versammlung gefaßten Beschlüsse. Hierauf referierten Dr. Brejc und Dr. Rosina in eingehender Weise über die Veränderungen in den Justizverhältnissen in Kärnten, bezw. in Steiermark, worauf folgender von Dr. Kusar gestellte Antrag einhellig zur An-nahme gelangte: Der Verband der slovenischen Advokaten soll sich an das Präsidium des Ober-landesgerichtes in Graz mit der Eingabe wenden, daß künftighin vom slovenischen Senate in Graz in solchen Rechtsfällen, die in slovenischer Sprache ihren Anfang nehmen, auch das Referat sowie das Erkenntnis in slovenischer Sprache erfolgen. Auch beschloß die Versammlung über Antrag des Doktor Leskobar, das geeignete Schritte zu tun seien, damit Erlässe des Landesgerichtes in Laibach an die slo-venischen Gemeindevorsteher ausschließlich in slo-venischer Sprache hinausgegeben werden. — Bei den Beratungen tat sich auch der Cillier Dr. Prasovec hervor, der sich in längerer Rede über seinen Auf-sichtsbereich verbreitete, im großen Ganzen aber nichts anderes vorzubringen wußte, als daß slovenische Verhandlungsschriften in der Steiermark

nur mit solchen Personen aufgenommen werden, die des Deutschen nicht mächtig sind.

Die Ausmerzung deutscher Ortsnamen in Galizien. Die Krakauer „Nowa Reforma“ macht darauf aufmerksam, daß es in Galizien eine ganze Menge von Ortschaften gebe, die noch deutsche Namen führen, und knüpft daran die Aufforderung: „Mögen die Grundbesitzer in den galizischen Dörfern Ottenhausen, Kranzberg, Mühlbach, Felicienthal, Weinbergen, Böchersdorf, Königsberg, Königsall, Falkenberg, Seltersdorf, Ebenau, Bedersdorf, mehrere Kendorf, Sartsberg und Ugartsdhal, Wiesen-berg und Weissenbera, Unterbergen und Vorder-berg, Dornbach und Dornfeld, Rehberg und Rehs-feld usw. so schnell wie möglich sich darum kümmern, daß diese Ortsnamen gegen rein pol-nische umgetauscht werden, da diese unberechtigten deutschen Ortsnamen die polnischen Bewohner des Landes im höchsten Grade verletzen.“ — Es sei hiezu bemerkt, daß die meisten dieser Ortschaften zum überwiegenden Teile von Deutschen bewohnt sind. Die Polonisierung deutscher Orte in Galizien ist für die polnische Presse eine nationale Ehren-sache, aber gleichzeitig schreiben die galizischen Polen, wenn man in Preußen daran geht, ein polnisches Einschlußgebiet zu germanisieren.

Sin Sokan vor den Madjaren. Die letzte Nummer von Seidels „Kleinem Armeeschema“ führt alle ungarischen Garnisonsorte, die einen deutschen Namen führen, nur in madjarischer Sprache an. So lange eine gemeinsame Armee besteht, deren Lasten zum Großteile von Oesterreich, und zwar Deutschösterreich getragen werden, solange deutsch-österreichische Offiziere in ungarische Orte versetzt werden, ist es ein trauriges Zeichen unwürdiger Liebedienerei gegen die Koalition, wenn ein in einem Wiener Verlage erschienenenes, zum Großteil von Deutschen benütztes Handbuch uralte deutsche Orts-namen, die in der Uebersetzung niemand kennt, verschweigt, und so zum Anwachsen des madjarischen Größenwahns beiträgt.

Aus Stadt und Land.

Cillier Schwurgericht. Für die erste Schwur-gerichtssitzung im Jahre 1907 wurde bei dem Kreisgerichte in Cilli als Vorsitzender des Ge-schworenengerichtes der Kreisgerichtspräsident Anton Edler v. Wurmsler und als dessen Stellvertreter die Landesgerichtsräte Alois Gregorin, Dr. Per-mann Schäflein und Dr. Gustav Smolej berufen.

Vom Handelsregister. In das Handelsregi-ster in Cilli wurde die Firma Franz Jonke sen., Mahlmühle und Bretterläge, eingetragen.

Zahlungseinstellung. Das k. k. Kreisgericht Marburg hat über das Vermögen des Wein-händlers und Rebschulbesizers Emanuel Mayr in Marburg über dessen Ansuchen den kaufmännischen Konkurs eröffnet und zum Konkurskommissär den k. k. Landesgerichtsrat Dr. Gustav Wolkan und zum einstweiligen Prozeßverwalter den Rechtsan-walt Dr. Ernst Mrawlag bestellt.

Für den Fernsprecher der Feuerwehr spen-deten neuerdings die Herren: Julius Ralisch 50 K, Gaischel 5 K, Bierdepot Sorgendorf 5 K, Braitschko 2 und Frau Gund 3 K.

Evangelische Weihnachtsfeier. Sonntag nach-mittag 4 Uhr findet in der Christuskirche ein Weih-nachtsgottesdienst mit Ansprache des Pfarrers, Chorgefängen der Kinder und einem Sololiede statt. Zutritt hat jedermann. — Die Bescherung katho-lischer Armen hat gestern (Mittwoch) im evangelischen Gemeindefaale stattgefunden.

Theater-Nachricht. Während der Weihnachts-feriertage wird an drei Abenden gespielt. Zur Auf-führung gelangt Sonntag den 23. Dezember Meister Strauß' unverwundliche Operette „Die Fledermaus“. Dienstag den 25. gelangt die erfolgreiche Operetten-neuheit „Die lustige Witwe“ zur Wiederholung. Diese Vorstellung findet zugunsten der hiesigen Orts-armen statt. Mittwoch den 26. wird die Komödie „Die Kreuzschreiber“ von Anzengruber gegeben. Für alle drei Vorstellungen findet der Vorverkauf ab Samstag den 22. d. M. statt.

Wirtschaftsverband Cilli. Samstag, den 22. d. M. 8 Uhr abends findet im Saale des „Hotel Post“ eine Volksversammlung statt. Tages-ordnung: 1. Verteilung der Gesparnisse, 2. Freie Anträge. Um Auslagen für Einladungen zu ers-paren, werden die Verbandsmitglieder ersucht, voll-zählig zu erscheinen.

Der Postfrachtenverkehr während der Weih-nachtsperiode. Der erfahrungsgemäß außerordent-lich gesteigerte Frachtenverkehr während der Weih-nachtsperiode läßt es angemessen erscheinen, den die Post benützenden Aufgabeparteien behufs Er-zielung eines, vorzüglich im Interesse des Publi-kums selbst gelegenen beschleunigten Geschäftsganges, sowie der tunlichsten Sicherheit in der Beförderung und Bestellung der Postsendungen die nachfolgenden, besonders wichtigen Punkte in Erinnerung zu bringen. 1. Die Verpackung der Sendungen muß im allgemeinen eine mit Rücksicht auf den Wert, das Gewicht, den Inhalt und die Beförderungs-strecke derselben entsprechende sein. Besonders be-merkt wird, daß die sogenannten Postklarions zwar prinzipiell nicht ausgeschlossen sind, jedoch den er-wähnten Anforderungen erfahrungsgemäß nicht immer vollkommen genügen und daher seitens der annehmenden Postorgane bei Sendungen von großem Gewichte oder nach weiteren Entfernungen, besonders nach dem Auslande, in der Regel zu-rückzuweisen sein werden. Ueber die besonderen Verpackungs-vorschriften für Sendungen nach dem Auslande, dem Okkupationsgebiete usw. werden die Annahmehauptstellen bereitwilligst Auskünfte er-teilen. Hervorgehoben wird, daß unverpacktes (nicht blutendes) Wild nur in einzelnen Stücken versendet werden darf, daß ferner Flaschen, Krüge u. dgl. mit Flüssigkeiten nur in starken Kisten oder Körben, Korbfaschen nur unter den reglementären Be-schränkungen und Sendungen mit lebenden Tieren nur unter Berücksichtigung der vorgeschriebenen Vorverfügungen zur Annahme gelangen können. Frisches Fleisch und Gegenstände, welche Feuchtig-keit absondern, insbesondere auch Fische, sind tunlichst in Holzlisten zu verpacken. Erforder-lichen Falles sind die nötigen Begleitpapiere (Zer-tifikate usw.) beizubringen. 2. Die Inhaltsdeklara-tion sei möglichst genau, und zwar sowohl auf der Begleitadresse, als auch auf dem Pakete selbst vorzunehmen. Allgemeine Bezeichnungen (z. B. „diverse“) sind unzulässig; die Bezeichnung „Ge-waren“ ist im allgemeinen gestattet, muß jedoch bei Sendungen nach Ungarn, Wien und überhaupt nach jenen Orten, wo eine Verzehrungssteuer ein-gehoben wird, tunlichst spezifiziert werden; außer-dem empfiehlt es sich im letzten Falle, die vor-handenen Mengen nach Gattung der einzelnen Teile des Inhaltes (z. B. rohes Fleisch, Würste, Schinken usw.) nach Stück, Kilogrammen, Litern usw. behufs beschleunigter Abwicklung des Ver-zehrungssteuerverfahrens zu bezeichnen. 3. Die Adressen sind auf den Paketen und den Begleit-adressen in allen wesentlichen Punkten (besonders dem Namen des Adressaten, dem Bestimmungs-orte, dem deklarierten Werte, dem Nachnahme-betrage, dem Expressevermerke usw.) genau über-einstimmend anzufertigen und auf den ersteren halt-bar anzubringen. Nach Möglichkeit sind die Adressen auf die Emballagen selbst zu schreiben oder u. zw. der ganzen Fläche nach aufzukleben; bloß angelegte Adressen oder zu schwache Adres-sen müßten die Zurückweisung der Sendung zur Folge haben. Da nichtsdessenweniger erfahrungsgemäß trotz aller Vorsicht häufig der Fall eintritt, daß Adressen und besonders Adressfahnen während der Postbeförderung abfallen oder unleserlich werden, empfiehlt es sich, ganz besonders bei schnell ver-derblichen Sendungen, eine Duplikatadresse in das Innere der Pakete zu hinterlegen, um bei sich er-gebenden Zweifeln stets sofort die unaufgehaltene Weiterleitung, bezw. Bestellung derartiger Sen-dungen veranlassen zu können. Den Adressaten müssen stets die näheren Bezeichnungen des Landes (Komitates), der Lage usw., bei größeren Orten, insbesondere Wien und den Landeshauptstädten, die Straßen und Hausnummern beigelegt werden. 4. Behufs Sicherung der kurzfristigen Beförderung der Pakete empfiehlt es sich, dieselben rechtzeitig, insbesondere nicht unmittelbar vor Schluß der Post aufzugeben, da im entgegengesetzten Falle das Zurückbleiben einzelner Sendungen, unter Um-ständen ein längeres Lagern in geheizten Räumen und dadurch eventuell das Verderben von Lebens-mitteln u. dgl. zu gewärtigen wäre. 5. Zur rascheren Abwicklung des Bestelldienstes trägt es wesentlich bei, wenn die Bestellorgane seitens der Empfänger möglichst schnell abgefertigt werden. Es empfiehlt sich daher, die Porto-, Bestell-, Verzehrungssteuer-gebühren usw. tunlichst in kleinen Geldsorten zu entrichten, da die Verwechslung größerer Geldnoten in der Regel unverhältnismäßige Aufenthalte der Paketbesteller zu verursachen pflegt. Die Bestell-gebühren für Pakete bis zum Gewichte von 5 Kilo-

gramm sind mit 10 h. für schwerere Pakete dagegen mit 20 h. festgesetzt. Gehören mehrere Pakete zu einer Begleitadresse, so wird für das schwerste Paket die ordnungsgemäße Bestellgebühr, für jedes weitere Paket aber nur die Gebühr von 10 h. eingehoben. Bei Postpaketen aus dem Auslande (colis postaux) beträgt die Bestellgebühr zusammen mit der postämlichen Gebühr für die Vertretung der Partei bei der Verzollung 25 h., bei anderen Frachten aus dem Auslande wird nebst der gewöhnlichen Bestellgebühr von 10 bzw. 20 h. auch noch eine Verzollungsgebühr von 20 h. per Stück zur Einhebung gebracht.

Fleischhauergewerkschaft. Die Meister der in Betracht kommenden Lehrlinge werden ersucht, dahin zu wirken, daß die Freistücke noch im Laufe dieser Woche fertiggestellt werden.

Aus dem Landesdienste. Der steiermärkische Landesausschuß hat den Verwalter der Landes-Siechenanstalt in Hochenegg, Josef Temmerl, zum Verwalter des Landes-Krankenhauses in Rottenmann und den Kanzlisten des Krankenhauses in Marburg, Karl Hoch, zum Verwalter der Landes-Siechenanstalt in Hochenegg ernannt.

Gründende Versammlung des Athletenklubs „Eiche“. Vergangenen Sonntag fand im Hotel „Zur Post“ die gründende Versammlung des Athletenklubs „Eiche“ statt, die einen ansehnlichen Besuch aufwies. Bei den Wahlen in den Vereinsvorstand wurden gewählt die Herren: Franz Rebenischek, Obmann, zu dessen Stellvertreter Rudolf Bracher, Zahlmeister Adolf Peresich, Schriftführer Franz Topolschek, Ausbilder Heinrich Findeisen, dessen Stellvertreter Ludwig Junger, Zeugwart Johann Ros, Klubräte Anton Permoser und Konrad Stof, Säckelprüfer Frits Sloberner und Franz Scheidl. Es wurde beschlossen, an den Gemeinderat das Ersuchen zu richten, auf dem Vereinskleide als Abzeichen das Stadtwappen tragen zu dürfen. Wie bereits gemeldet, findet am 5. Jänner unter Mitwirkung der Musikvereinskapelle im Hotel „Stadt Wien“ die Gründungsfeier des Vereines statt, bei welcher interessante Schauübungen im Leichtgewicht- und Schwergewichtstemmen, sowie in Ringkämpfen vorgeführt werden sollen.

Der Kampf um Gaberje. Der Gemeindevorstand der Umgebung Silli hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, sobald als möglich in Gaberje einen slovenischen Kindergarten zu errichten. Man rechnet dabei auf die Unterstützung des Cyril und Metodervereines.

Vorsichtige Kapitalisten. Die „Baibacher Kreditbank“ hat den Einlagezinsfuß auf 4½ Prozent hinaufgesetzt, so daß sie für Einlagen mehr Zinsen zahlt, als sie für Darlehen nimmt. Man sollte nun glauben, daß der Einlagestand ins Riesenhafte gewachsen sei, umso mehr, als ja jeder Pfarrer einen Agenten für diese Bank macht, weil sie krainerisch ist. Es war aber das Gegenteil der Fall. Wie die Bank selbst ausweist, betrug im Monat November die Einlagen 1.615.088 K., die Rückzahlungen aber 1.859.932 K. Es wurde also trotz — oder infolge — dieser Zinserhöhung um 244.844 K. mehr herausgenommen als eingelegt. Die Einleger ließen sich durch das halbe Prozent nicht blenden, sondern haben als vorsichtige Kapitalisten ihr Geld lieber unauffällig zurückgezogen. Wie alle derlei Anstalten — beispielsweise die tschechische St. Wenzelskapelle des Monsignore Drozd — wird auch die „Baibacher Kreditbank“ zum Einlegen der Ersparnisse vorzugsweise von kleinen Leuten aufgesucht, die sich vielleicht nicht trauen, die Geschäftsstellen der großen Anstalten aufzusuchen, weil sie meinen, daß die nur für reiche Leute sind.

Jubelfeier der Zigarre. Heute sind es 75 Jahre, seit zum erstenmale die Zigarre zum Verkauf gelangte. Vor 1831 waren nur Pfeifen im Gebrauche.

Dem slovenischen Arbeitervereine hat sich die Statthalterei gefällig erwiesen und hat ihm das Recht, seine Mitglieder im Vereinsheime zu bewilligen, neuerlich eingeräumt. Allerdings klagt die „Domovina“ hierbei, daß die Geschäftsstellen des Vereines — in dieser Beziehung sehr beschnitten wurden.

Hochenegg. (Personalnachricht.) Der Verwalter der Siechenanstalt Herr Temmerl verläßt uns, um über Weisung des Landesausschusses die Verwaltung des Krankenhauses in Rottenmann zu übernehmen. Mit Herrn Temmerl scheidet von uns ein Mann, der es mit seinen völkischen Pflichten stets ernst nahm und jederzeit seinen Mann stellte. Das hat ihm allerdings viel bitterböse Anfeindung zugezogen, aber solche

Feindschaft erreicht ihm nur in hohem Maße zur Auszeichnung. Wir bitten ihn, im steirischen Norden Aufklärung zu verbreiten, wie man hier unten das Deutsche bekämpft. Er weiß ja aus seinem eigenen Leben viel davon zu erzählen. — Von anderer Seite geht uns noch folgende Zuschrift zu: Herr Verwalter Josef Temmerl wurde zum Verwalter des öffentlichen Krankenhauses in Rottenmann ernannt. — Ein allseits beliebter Beamter scheidet somit aus unserem Martie, wo er sich ob seiner Liebenswürdigkeit und ob seiner Rührigkeit und Entschlossenheit sowohl der Sympathie der Bürgerschaft als auch der Landesbevölkerung zu erfreuen hatte. Vor kurzem wählte ihn die Ortsgruppe Weitenstein-Hochenegg des deutschen Schulvereines zum Obmann, welche Wahl lebhaft begrüßt wurde. — Der Hochenegger Unterstützungsverein der deutschen Volksschule verliert ebenso seinen unermüdeten und verdienstvollen Obmann. Er war auch Gründer dieses humanen Vereines. Wer kennt unseren lieben Freund und eisernen Mann nicht? In allen Orten der Umgebung wird sein Scheiden allseits beklagt. Mit Herrn Temmerl scheidet auch ein in allen Jägerkreisen beliebter Waldmann. — Herr Temmerl ist ein offener Deutscher, den Hochenegg bei Wahlen noch sehr vermissen wird. Möge sich also Herr Temmerl in seinem neuen Dienstorte sehr wohl fühlen und auf seine treuen Freunde Untersteiermarks nicht vergessen.

Gegen slovenische Uebergriffe auf dem Gerichtsboden. Unser Blatt hat in Wahrnehmung seiner Pflichten gegen verschiedene Vorstöße, die von slovenischen Heißspornen auf Gerichtsboden unternommen wurden, Verwahrung eingelegt. Hierbei mußte besonders der Person des Gerichtsfekretärs Erhartić gedacht werden. Ihm ist nun im „Slovenec“ ein Anwalt erstanden, der, wie aus verschiedenen Einzelheiten hervorgeht, eingehend unterrichtet wurde. Diese „Gegenchrift“, wenn man es so nennen will, gibt anscheinend auch die persönlichen Anschauungen des Herrn Gerichtsfekretärs Erhartić wieder. Es wird darin die Tatsache, daß genannter Herr mit Vorliebe slovenische Verhandlungsschriften aufsetzt, auch dann, wenn es nicht am Platze ist, zugegeben und dies in übermütiger Frozzelei damit erklärt, daß Herr Erhartić der Ueberzeugung sei, daß den Sillier Deutschen das Deutsche nur schwer falle, während sie sich in ihrer slovenischen Muttersprache am besten auszudrücken verstünden. Uebermut tut selten gut und wir raten Ihnen, Herr Erhartić, ernstlich vor weiteren derartigen Versuchen ab. Was die Drohungen anlangt, die Slovenec bei dieser Gelegenheit gegen die deutschen Richter ausstößt, so schrecken sie niemand. Wo Bewalten unseren Beamten schaden konnten, haben sie es stets getan und sich keineswegs geniert, oder einen Rückhalt aufgelegt. Uebrigens werden wir die in Aussicht gestellten Anträge nicht unbeantwortet lassen.

Windisch-Feistritz. (Verschiedenes.) In der letzten Zeit brachten mehrere Blätter Artikel, in denen sie gegen die lügenhaften Berichte des „Slovenski Gospodar“, der die bekannte untersteirische Firma F. Stiger & Sohn angriff, unterschiedene Stellung nahmen. Daß diese Stellungnahme eine gerechte ist, wird jedermann zugeben, der die Schreiber der Artikel im „Slovenski Gospodar“ kennt, die dadurch nur ihren Charakter der Öffentlichkeit zu erkennen geben. Wer erinnert sich nicht an die Zeit, wo die beiden nun selbständigen Herren P & W noch als stramm deutsche Männer galten und jederzeit für das Deutsche eintraten! Wer erinnert sich nicht der Zeit, wo Herr P Fahrenträger des deutschen Turnvereines Windisch-Feistritz war und bei allen festlichen Anlässen mit Stolz das deutsche Banner trug, während er heute als der größte Feind alles Deutschen gilt und nur dann die Kenntnis der deutschen Sprache nicht verleugnet, wenn es heißt Nutzen daraus zu ziehen. Wie mancher wird sich aber noch an die Zeit erinnern, als die beiden Herren P & W von der Firma Stiger aufgenommen und gleichsam großgezogen wurden, gewiß nicht mit dem Bewußtsein, daß sie es einmal auf diese Weise lohnen werden! Aber „Undank ist der Welt Lohn!“ — Deutscher Kindergarten. Der deutsche Kindergarten Windisch-Feistritz hält am Freitag, den 21. d. M. im Turnsaale der Knaben-Volksschule seine Christbaumfeier ab, die mit einer reichen Vortragsordnung verbunden ist. Jeder Deutsche hat freien Zutritt. — Hundespere. Am 27. November wurde in Ober-Feistritz bei einem weißen Hunde

die Wutkrankheit amtlich festgestellt, weshalb er auch erschossen wurde. Die l. l. Bezirkshauptmannschaft Marburg hat nun über die Gemeinden Windisch-Feistritz, Ober-Feistritz, Unter-Neudorf, Rerschbach, Schmittsberg und Schentovez die Hundespere verhängt.

Selbstmord. Der 27 Jahre alte Maurergehilfe Franz Lubi aus Gabernitz, Bezirk Rann, stürzte sich in Marburg am Sonntag nachmittags um 3 Uhr vom Draustege in die Drau. Mehrere Passanten sahen, wie der mit dem Tode Ringende von den Wellen fortgetragen wurde. Der Leinwandseher Sohn Rudolf Robitsch brachte den Lebensüberdrüssigen mittelst eines Rahmes ans Ufer, doch war derselbe bereits tot.

Markt Taffer. (Weihnachtsfest der deutschen Schule.) Wie schon seit einer Reihe von Jahren, veranstaltete auch heuer die Schulleitung mit sämtlichen Schülern eine Weihnachtsfeier, welche am 16. d. M. im Saale der Frau Henke glänzend verlief. Nach herzlicher Begrüßung der Erschienenen seitens des Oberlehrers Herrn Josef Sernez wurden vom genannten Herrn diejenigen Persönlichkeiten bekanntgegeben, welche durch reiche Spenden zum Gelingen des Festes wesentlich beitrugen. Sodann wurden die Kinder in schlichten Worten zur Dankbarkeit ihren Wohltätern gegenüber ermahnt. Hierauf gelangte das vom Oberlehrer Sernez für die hiesige Schule eingerichtete große Festspiel „Friedels Wanderjahre“ von F. Nagler op. 30 zur Aufführung, das einen wahren Beifallssturm entfesselte. Sämtliche Lieder, und deren waren es nicht wenige, wurden mit genauestem Ausdruck und feiner Abtönung zu Gehör gebracht. Wie man bemerken konnte, wurden nicht einzelne Schüler zum Singen herangezogen, sondern die ganzen Klassen, was umso höher einzuschätzen ist. Die Lieder, von denen „Friedels Schmiedelied“, „Ans Vaterland“, „Kauft Leute“ und das „Weihnachtslied“ (nach der bekannten sizilianischen Weise) besonders ansprachen, wurden vom Schulleiter auf dem Harmonium entsprechend begleitet. Der verbindende Text zwischen den einzelnen Liedern, sowie der sinnige Prolog wurden von einzelnen Schülern frei vorgetragen, wobei die gute Aussprache und richtige Betonung angenehm auffielen. Um das Einstudieren der Vorträge, hat sich, wie ich hörte, Fräulein Isabella Carl sehr verdient gemacht. Den natürlichen Abschluß des Festspiels bildete das Weihnachtslied, wobei der reichgeschmückte Tannenbaum im glänzenden Lichte erstrahlte. Sodann gieng es an die Verteilung der Festgaben, die eine geraume Zeit in Anspruch nahm, da jedes von den über 100 Kinder zählenden Schule dank der Fürsorge des Schulleiters mit entsprechenden Geschenken beteiligt wurde. Es wurden u. a. an ärmere Schüler: Schuhe, Kleidungsstoffe, Strümpfe, Schirme, Patschen, Ledertaschen, Schals, Unterhosen, Schulbehelfe, Trikothemden und für die übrigen Kinder zur Aufmunterung im Lernen: Bilder- und Geschichtsbücher, Briefkasteten, Galanteriewaren etc. verteilt. Eine solche reichliche Beteiligung ist meines Erinnerns in Taffer noch nie dagewesen. Das größte uneingeschränkte Verdienst um diese glänzende Weihnachtsfeier fällt unserem strebsamen Oberlehrer Sernez zu, der keine Mühe und keine Opfer scheute, diese Veranstaltung der vorigjährigen würdig anreihen zu können.

Schaubühne.

Samstag, den 15. Oktober gieng auch über unsere Bühne Lebar's jugkräftige Operette „Die lustige Witwe“. Das Libretto lieferten die bekannte Firma Leon und Stein. Man hört Musik, die angenehme Empfindungen wachruft und das Publikum unterhält sich prächtig, mehr ist nicht nötig und deshalb soll auch der Kritiker das Nörgeln lassen. Die Musik ist einschmeichelnd, die einzelnen Gruppierungen, Tänze, Gesänge recht reizvoll, dazu gab es geschmackvolle neue Kostüme, was will man noch mehr? Die Aufführung gieng unter Herrn Kapellmeister Schmidts recht flott von statten. Als „lustige Witwe“ gab sich Frl. Ziehrer große Mühe ihrer Aufgabe gerecht zu werden, was ihr auch Applaus auf offener Szene eintrug. Das Biljett welches sie mit viel Innigkeit vortrug, mußte wiederholt werden. Auch Herr del Zopp verstand es als Graf Danilo das Charakteristische aus seiner Rolle hervorzuheben. Die Tanz und Gesangsduette mit Frl. Ziehrer wurden recht flott gebracht, Frl. Kivrel und ihr

Partner Herr Mittel fanden sich mit Geschick in ihre Aufgaben. Herr Holzer ist ein sehr tüchtiger Schauspieler, nur vertritt er sich manchmal in Schablonenhafte, so auch diesmal als Baron Mirko. In kleineren Rollen waren recht ansprechend die Herrn Wairhofer (Kromon), Mollit (Kanzlist) sowie Fr. Urban. Reizend war der Orchestertanz und mit großer Begeisterung wurde der „Weibermarsch“ gebracht, der in Mode zu kommen verspricht.

Briefkasten der Schriftleitung.

Bischofsdorf. In nächster Blattfolge nach den Erhebungen ausziehen. Heil!

Schrifttum.

Fromme's Kalender. Um die Zeit, wo wir uns auf die Ueberwinterung einzurichten anfangen, pflegt sich eine eigene Gattung von Hausfreunden anzumelden, deren Aufgabe darin besteht, als treue vielbewunderte Ratgeber uns das ganze Jahr hindurch an die Hand zu gehen. Aber nicht nur im Hause, auch im Geschäft wie im Amtsbureau, ja bei unzähligen Verrichtungen des täglichen Lebens erweisen sie sich unentbehrlich — nämlich die Kalender. Eine Sammlung solcher, in welcher für jeden denkbaren Zweck etwas Gediegenes zu finden ist, veröffentlicht alljährlich der älteste und bedeutendste Kalenderverlag Karl Fromme in Wien. Wir können aus der mehrere hundert Nummern umfassenden Kollektion hier nur die wichtigsten Erscheinungen herausgreifen. — Ein mütergiltiges Nachschlagebuch, welches eine Fülle von Auskünften auf alle möglichen im häuslichen und geschäftlichen Leben sich ergebenden Fragen enthält und sich auch zum Gebrauche in Konzilien vorzüglich eignet, ist Fromme's Wiener Auskunfts-Kalender, dessen Inhalt hier kurz skizziert sei: An das Kalendarium reißt sich Hof-, Kirchen-, Staats-, Militär-, Post-, Telegraphen-, Geschäft-, Wiener Adr.-Verkehrs-, Bergnütungs-, Haus- und Landwirtschafts-Kalender. Der Preis dieses Kalenders mit dem neuesten Plan von Wien im Maßstabe 1 : 24 000 ist K 2.—. — Immer mehr bürgert sich auch der tägliche Einschreib-Kalender zum Preise von nur 70 h ein, der mit seinen allge-

meinen nützlichen Tabellen vor allen Dingen durch eine höchst zweckmäßige Einriering als Haushaltungsbuch und Vormerkbuch für das ganze Jahr geeignet ist. — Fromme's Schreibisch-Unterlagen-Kalender zeichnet sich durch einfache, zweckmäßige Einrichtung aus. — Von den fast für jeden Stand und Beruf speziell geschaffenen Kalendern erwähnen wir Fromme's Klerus-, Feuerwehr-, Forst-, Garten-, Juristen-, Landmanns-, Landwehr-, Landwirtschafts-, Medizinal-, Montan-, Pharmazenten-, Tierärzte- und Weinbau-Kalender. Für die Jugend ist speziell zu Weihnachtsgeschenken sehr geeignet: Fromme's Oesterreichischer Studenten-Kalender für Mittels-, Fach- und Bürgerschulen. Für Geschenkzwecke eignet sich ferner Fromme's „Elegante Welt“ im geschmackvollen, modern ausgestatteten Einbänden. Die größte Bereicherung erfuhren die Portemonnaie- und Block-Kalender, von denen erstere in über hundert verschiedenen Einbänden, letztere mit ebenso vielen verschiedenen Rückwänden zu haben sind. Der beliebteste von allen ist neben dem Tagesblock (ohne die jetzt vielfach auftauchende gelbe Deckelkapsel) der Wochen-Notiz-Block mit seiner vortrefflichen, für Vormerkungen geschaffenen Einrichtung. Wenn wir schließlich noch der verschiedenen Notiz-, Wand- und Blatt-Kalender gedenken, so ist damit die Sammlung noch keineswegs erschöpft, sondern wir verweisen unsere Leser auf das Verzeichnis von Fromme's sämtlichen Kalendern, welches bei allen Buchhändlern und Kalenderverleiherern gratis zu haben ist.



Keil's Fußbodenlack ist der vorzüglichste Anstrich für weiche Fußböden. Der Anstrich ist außerordentlich dauerhaft und trocknet sofort, so daß die Zimmer nach einigen Stunden wieder benützt werden können. Keil's Fußbodenlack ist bei Gustav Stiger und bei Victor Wogg in Cilli erhältlich.

MUSIKVEREIN CILLI.

Einladung

zu der am Freitag den 28. Dezember 1906 um 1/9 Uhr abends im Salon des Hotel „Erzherzog Johann“ stattfindenden

Haupt-Versammlung

mit nachstehender Tagesordnung:

1. Jahresbericht der Vereinsleitung.
2. Bericht der Rechnungsprüfer.
3. Neuwahl der Vereinsleitung.
4. Allfälliges.

Die Vereinsleitung.

Sollte diese für 1/9 Uhr abends einberufene Versammlung nicht beschlussfähig sein, so findet am selben Orte um 9 Uhr abends eine zweite Hauptversammlung statt, wobei jede Anzahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig ist.



Anerkannt vorzügliche Photographische Apparate

in grosser Auswahl zu allen Preisen. Jeder Käufer erhält Unterricht in unserem Atelier.

Wer einen guten Apparat wählen will, wende sich vorher vertrauensvoll an unsere Firma.

Warnung! Firmen die 10 Prozent Rabatt anbieten, haben vorher die Fabrikspreise um eben diesen Betrag oder noch mehr erhöht.

R. Lechner (Wilh. Müller)
k. und k. Hof-Manufaktur für Photographie.
Fabrik fotogr. Apparate. — Kopieranstalt f. Amateure.
12601 **Wien, Graben 31.**

Die Vereinsbuchdruckerei „Celeja“ Cilli

empfehlte sich zur Anfertigung sämtlicher Druckerarbeiten.

Sparkasse

der Stadtgemeinde Cilli.

Die Cillier Gemeinde-Sparkasse befindet sich im eigenen Anstaltsgebäude, Ringstrasse Nr. 18.

Die Spareinlagen werden mit 4% verzinst; die Rentensteuer trägt die Anstalt. Der Einlagenstand betrug mit Schluss des Jahres 1905 K 12,428.754.06.

Darlehen auf Hypotheken werden mit 5%, Wechsel-Darlehen mit 5 1/2% und Pfand-Darlehen gegen 5% Verzinsung gegeben.

Die Sparkasse vermietet eiserne Schrankfächer (Safes) unter Verschluss des Mieters und unter Mitsperre der Sparkasse zur sicheren Aufbewahrung von Wert-Effecten; übernimmt aber auch offene Depôts.

Nebenstelle und Giro-Konto der österr.-ung. Bank.

Der Kredit- und Vorschuss-Verein der Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli erteilt Wechsel-Darlehen gegen 5 1/2% Verzinsung.

Für den Parteien-Verkehr sind an allen Wochentagen die Amtsstunden von 9—12 Uhr vormittags festgesetzt.

6594

Die Direktion

Die treffen unbedingt das Richtige, wenn Sie für Ihre Kinder einen Anker-Steinbaukasten wählen, denn er ist nachweislich seit fünfundsiebenzig Jahren der Kinder liebstes Spiel.

Wenn alle andern, oft viel teureren Spiele längst in die Ecke gestellt sind, wird der Anker-Steinbaukasten nicht nur fleißig weiter benutzt, sondern die Kinder können sogar die Zeit nicht abwarten, bis sie einen Ergänzungskasten hinzubekommen, um noch größere und schönere Bauten aufstellen zu können. Ein echter Anker-Steinbaukasten wird also niemals wertlos, sondern durch Hinzukauf von Ergänzungskästen immer größer und unterhaltender und ist folglich auf die Dauer auch das billigste Geschenk.

Richters Anker-Steinbaukasten

sollten deshalb unter keinem Weihnachtsbaum fehlen. Näheres über dies berühmte Bauspiel und über die als Ergänzung dienenden Anker-Brückenkasten, sowie über die neuen Richterschen Legeispiele, Angelmosaikspiele usw. findet man in der neuen illustrierten Baukasten-Preisliste, die sich jede Mutter, die Wert auf die Erziehung ihrer Kinder legt, sofort kommen lassen sollte. Die Zuwendung erfolgt gratis und gratis. Richters Anker-Steinbaukasten sind in allen feinen Spielwarengeschäften zum Preise von K 1.50, 1.75, 3.—, 3.50, 6.— und höher vorrätig und kenntlich an der Schutzmarke „Anker“.

F. Ad. Richter & Cie.,

Königl. Hof- und Kammerlieferanten.

Wien,

Kontor und Niederlage: I. Operngasse 16, Fabrik: XIII (Sieging).

Nudolfstadt, Nürnberg, Olten (Schweiz), Rotterdam, St. Petersburg, New York.

Wer Musik liebt und sich ein mechanisches Musikwerk anzuschaffen beabsichtigt, der lasse sich die neueste Preisliste über die rühmlichst bekannten Imperator-Musikwerke mit runden Stahlblechnoten scheiben kommen und wer einen Sprechapparat besitzt oder anzuschaffen beabsichtigt, der verlange die Sprachapparate- und Schallplatten-Preisliste: er findet darin die besten Sprechapparate und Schallplatten verzeichnet. Die Anker-Schallplatten zeichnen sich aus durch laute und sehr naturgetreue Wiedergabe und ebenso durch ihre große Haltbarkeit, darum werden sie mit Vorliebe gekauft.

12465

Ihr Trost.

Von Ka.

Vor wenigen Monaten erst stand Frau Martha mit ihrem Gatten vorm Traualtar und nun war sie schon wieder allein. Allerdings bedeutete die Waisen-Übung ihres Gatten Edgar, der Reserveleutnant war, keine ewige Trennung, doch für eine junge Frau, noch dazu für sie, die ihm so gut war, sechs Wochen der Trennung immerhin viel. Ihre Gedanken beschäftigten sich denn auch fast ununterbrochen mit Edgar, der tief drunten im Süden künftige Streiter für das Vaterland befehligte. Die Zeit veran ihr viel zu träge und oft meinte sie vor Sehnsucht sterben zu müssen. Da kam ihr der Gedanke, sich mehr der Häuslichkeit zu widmen, vielleicht wäre es so möglich, die Tage weniger qualvoll zu gestalten.

Der Wäschelasten, der Stolz aller Hausfrauen, kam zuerst an die Reihe, dann die Kleiderschränke und gar bald waren alle Fächer und Böden einer gründlichen Revision unterzogen. Alles war vollgefüllt und ein befriedigendes Lächeln umgab Marthas Mund, da Mama sie so gut ausgestattet. Doch was nun? — Die frühere Zaghaftigkeit — es verblieben noch fünf Wochen bis zur Rückkunft ihres Gattes — wollte wieder über sie hereinbrechen, da fiel Marthas Blick auf eine an schöner Stelle plazierte Nähmaschine, die sie umgahen. Es war eine Original-Singer-Nähmaschine Drop-Kabinett mit verenkbarern Oberteil, die

vermöge ihrer sinnigen und feinen Ausstattung zur Verschönerung des Salons wesentlich beitrug. Wenn dieses Möbelstück bisher nur geringe Beachtung fand, so lag dies an dem Umstande, daß Frau Martha wohl schon oft von den Original-Singer-Nähmaschinen, als die besten der Welt hörte, aber es noch nicht verstand, die Vorteile derselben sich nutzbar zu machen. Jetzt aber öffnete sie die Läden der Maschine und nahm das darin befindliche Gebrauchsbüchlein zur Hand, bei dessen Lektüre Frau Martha förmlich aufjauchzte. Das sie doch, daß auf der Nähmaschine sowohl sämtliche Näh- als auch alle erdenklichen Stidarbeiten vollführt werden können und daß Käufer freien Unterricht erhalten. Sie war rasch entschlossen von diesem Rechte Gebrauch zu machen und unter vortrefflicher Leitung wurde sie in kurzer Frist die beste der Schülerinnen.

Wie freudig pochte ihr Herz, als sie das erste Stück eigener Arbeit vor sich sah. Mit einem Male vergingen ihr die Tage zu schnell, wollte sie doch ihrem Gatten eine Ueberraschung bereiten. Daheim wurde sie mitten in eifrigster Arbeit von Freundinnen gestört, was ihr bloß insofern wohlthat, als sie wegen ihrer Fertigkeit allgemein bewundert wurde. Mit Fragen bestürmt, von welcher Firma die Nähmaschine stamme, wie sie zu behandeln und welcher Art die Konstruktion sei, bereitete es Martha ein unsägliches Vergnügen, erschöpfende Auskunft zu geben, um so wenigstens einen Teil des Dankes abzustatten, den sie sich der Firma Singer u. Co. Nähmaschinen-Aktiengesellschaft, deren

hiesige Vertretung sich in Cilli, Bahnhofgasse 8, befindet, schuldig fühlte.

Als dann der Gatte heimkehrte und die Wohnung zum erstenmale betrat, empfand Frau Martha ein Gefühl der höchsten Befriedigung. Edgar musterte mit sichtlichem Wohlgefallen die reizenden Decken, welche den Divan zierten, die buntfarbigen, blumenbestrickten Tischläufer, sowie die netten Decken auf den Nachtkästchen und schmugelnd frug er, wo sie denn diese hübschen Sachen gekauft habe. „Nirgend! Selbst gemacht!“ war die kurze Antwort. Frau Martha huschte rasch davon, um gleich darauf eine kleinwinzige Leibwäsche zum Vorschein zu bringen. Innig umarmte Edgar seine liebe Gattin, die ihm damit ein gar süßes Geheimnis verriet. „Und diese reizende Wäsche hast Du vielleicht auch . . .?“ „Natürlich selbst verfertigt auf meiner Original-Singer-Nähmaschine“ warf Frau Martha mit Stolz ein. „Sie war mein Trost in meiner langen Einsamkeit. Ueberhaupt“, fügte sie hinzu, „gab es nur zwei Dinge, um die mich meine Freundinnen beneideten. Das warst Du mein geliebter Gatte und die Nähmaschine. Die letztere sich anzuschaffen, werden sich wohl alle beeilen, aber Du, gelt Edgar, Du gehörst nur mir allein!“ — „Gewiß mein Schatz, denn es wäre unmöglich, so vieler Millionen Gemeingut zu sein, wie es die Original-Singer-Nähmaschine ist“, scherzte Edgar und schloß Martha mit heißen Küffen in seine Arme.

ANTON BAUMGARTNER

Tapezierer und Dekorateur

Rathausgasse 5 Cilli Hauptplatz 17

empfehl

sein reichhaltiges Möbellager zur Auswahl passender

Weihnachts- Geschenke

wie echte Perser- und Smyrna-Teppiche in verschiedenen Grössen und Preislagen, sowie echte Perser-Taschen für Garnituren, Carmanie-Vorhänge etc.

12623

Louis Dadiou

Feinmechaniker und Installateur für Elektrotechnik

Cilli, Schmidgasse 8 12625

empfehl sich zur Uebernahme von Telegraphen-, Telefon und Blitzableiter-Anlagen jeder Art unter Zusage fachgemässer Montierung bei mässigen Preisen. Lager sämtlicher Artikel, wie Elemente, Taster, Glocken, Drähte, Isolatoren, Rollen etc. in grosser Auswahl.

Passende Weihnachtsgeschenke

in geschmackvollen elektrischen Taschenlampen mit Füllelemente von 2 Kronen aufwärts, elektrische Rosen etc. Induktionsapparate in jeder Ausführung für Private und Aerzte.

Zahlreiche Anerkennungen stehen zur Verfügung.



Odeon-Gramophone

Grosse Auswahl in Apparaten und doppelbespielten Platten. Umtausch überspielter Odeon-Platten.

Wir offerieren unsere vorzügliche Glanzkohle, bestens sortiert, gegen Baarzahlung zu nachstehenden Preisen:

Stückkohle per 100 kg	K 2.10	ab Schacht.
Grobkohle „ „ „	K 2.—	
Nusskohle „ „ „	K 1.50	

Für Zustellung ins Haus erhöhen sich obige Preise um 15 Heller pro 100 kg. Bestellungen für den Lokalverkauf sind an die Betriebsleitung unseres Konstantia-Schachtes in Petschounig bei Cilli zu richten.

12552

Direktion

der Bohemia-Gewerkschaft, Graz.

Vorzügliche Knödel.

Rezept:

Man mische unter den fertigen Knödelteig (aus $\frac{1}{2}$ Kilo Mehl) $\frac{1}{2}$ Päckchen Treff-Backpulver, arbeite den Knödelteig noch einmal kräftig durch und gebe die Knödel sofort in kochendes Wasser. Man verwende zum Knödelteig keine heiße, sondern kalte oder lauwarme Milch.

Treff-Backpulver

macht die Knödel groß, locker und leicht verdaulich. Treff-Backpulver von Dr. Crato & Co., Wien III., ist anerkannt das beste und überall erhältlich.

Wöllaner Briketts,

bestes, reinlichstes 12607

und weil 12—14 Stunden lang glühend, rationellstes Heizmaterial, liefert waggonweise die

Brikettsfabrik in Wöllan.

Verschleiss in Cilli bei:

Michael Altziebler, Sanngasse. Anton Preuz, Hauptplatz.
Egon Kainer, Gartengasse. Franz Lesjak, Brunnengasse.

Personalkredit für Beamte, Offiziere, Lehrer u. die selbständigen Spar- und Vorspar-Konfessionen des Beamten-Vereines ermöglichen zu den mäßigsten Bedingungen auch gegen langfristige Rückzahlungen Personalkredite. Agenten sind ausgeschlossen. Die Adresse der Konfessionen werden kostenlos mitgeteilt von der Zentralleitung des Beamten-Vereines, Wien, I. Bippingerstraße 25. 12432



BRAND-MALEREI-
 APPARATE, PLATINSTIFTE, FARBEN, VORLAGEN ETC.
HOLZWAREN
 ZUM BRENNEN UND BEMALEN
 Wien, I., Bier & Schöll, Tegetthoffstrasse 9.
 Bei Bestellung v. Preiskuranten ersuchen wir um Angabe des gewünschten Fachz.



Plissés und Stehplissés
 bis 120 cm Breite werden gelegt bei
 C. Büdefeldt, Marburg, Herrng. 6.
 Auswärtige Aufträge schnellstens. 11958

100—150 Kronen ständigen Wochenverdienst
 12437

Bringt unsere Vertretung durch den Besuch von Landwirten. Erstklassige leichtverfügbare Bedarfsartikel. (Auch als Nebenwerb.) Anstellung auf Fixum nach einmonatlicher befr. Tätigkeit. Auf Verlangen erteilt Auskunft. Sächs. Viehnährmittelfabrik, Wien, VI., Worellstrasse 3.

Husten Sie?
 so nehmen Sie nur die unübertroffenen, ärztlich empfohlenen
Gloria-Brust-Caramellen
 mit reinem Malzextrakt hergestellt.
Pakete zu 20 und 40 h.
 Niederlage bei: J. Fiedler, Drogerie in Cilli. 12510

Uhr samt Kette für nur K 2.—
 Wegen Ankauf grosser Quantitäten Uhren versendet schlesisches Exporthaus: Eine prachtvolle vergoldete, 36-stünd. Präzisions-Anker-Uhr samt schöner Kette für nur **K 2.—** wie auch eine 3-jährige schriftliche Garantie. — Versandt per Nachnahme durch das
Preuss.-Schlesische Exporthaus F. Windisch
 Krakau Nr VIII. 12611
 NB. Für Nichtpassendes Geld retour.

Ein heller 

verwendet stets
Dr. Oetker's { Backpulver
 Vanillin-Zucker
 Pudding-Pulver
 à 12 Heller. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.
 Zu haben bei: **Josef Matič Joh. Fiedler** in Cilli, Bahnhofgasse 7

Hausierer Agenten
 gegen hohe Provision werden event. Fixum zum Verkaufe eines pat. Artikels per sofort gesucht. Off. sub. „A. E. 104“ befördert **Rafael & Witzek**, Wien I., Graben 28. 12384



Fahrkarten- und Frachtscheine nach
Amerika
 königl. belgische Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen direct nach
New-York und Boston — Philadelphia
 concess. von der hoh. k. k. österr. Regierung
 Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die 10274
Red Star Linie
 in Wien, IV., Wiednergürtel 20,
Julius Popper, Südbahnstrasse 2 in Innsbruck,
Franz Dolene, Bahnhofstrasse 41 in Laibach.

A propos!
 Leiden Sie an Schuppen u. Haarausfall? Wenn, so versuchen Sie einmal den weltberühmten
Steckenpferd Bay-Rum
 von **Bergmann & Co.**, Dresden und Tetschen a. E. 11702
 vormals Bergmanns Orig.-Shampooing Bay-Rum (Marke 2 Bergmänner). Sie werden sich schnell von der ausserordentlichen Wirkung dieses vorzüglichen Haarwassers überzeugen.
 Vorrätig in Flaschen à K 2.— in den meisten Apotheken, Drogerien, Parfumerie- u. Friseurgeschäften.

Patente
 Marken- und Musterrecht aller Länder erwirkt,
Patente
 auf Erfindung verwertet Ingenieur
M. Gelbhaus
 vom I. I. Patentamt ernannt und beider Patentanwalt in Wien, 7. Bez., Siebensterngasse 7 (gegenüber dem I. I. Patentamt).
 Vertreter und Korrespondenten in:
 Adelaide, Amsterdam, Baltimore, Barcelona, Berlin, Birmingham, Boston, Bradford, Brüssel, Brno, Bukarest, Calcutta (Indien), Chicago, Cöln, Copenhagen, Edinburgh, Dresden, St. Etienne, Florenz, Frankfurt a. M., Glasgow, Genf, Götting, Halifax, Hamburg, Indianapolis, Kairo, Konstantinopel, Kopenhagen, Leeds, Leipzig, Lissabon, Liverpool, London, St. Louis, Luxemburg, Lyon, Madrid, Manchester, Melbourne, Montreal, München, Newcastle, New-York, New-Seeland, Ottawa, Paris, St. Petersburg, Providence, Rio de Janeiro, Rom, Stockholm, Sydney, Turin, Warschau, Washington, Würzburg Zürich u. 1213

„THE GRESHAM“
 Lebensversicherungs-Gesellschaft in London
 unter der Kontrolle der k. k. österreichischen und englischen Regierung stehend. Von der k. k. österreichischen Regierung zur Sicherstellung für die in Oesterreich Versicherten anerkannten Werte
33,743.421 Kronen 70 Heller.
 Auszug aus dem Berichte der am 17. Mai 1906 in London abgehaltenen General-Versammlung.
 1. Gesamt-Einnahmen pro 1905 K 32,677.080.—
 2. Gesamte Aktiva pro 31. Dez. 1905 „ 223,817.069.—
 3. Ausgezählte Polizzen „ 515,093.054.—
 4. Gesamt-Ueberschuss pro 31. Dez. 1905 „ 7,223.290.—
 Verwendung des Ueberschusses:
 Gewinn an die Versicherten K 5,295.843.—
 Dividende und Zinsen „ 726.575.—
 Weitere Reserve für eventuelle Zinsfusermässigung „ 1,200.872.—
 K 7,223.290.—
 Neue Tarife mit vorteilhaften Kombinat. (Lebens-, Pensions- u. Kinderversicherungen) werden gratis und franko ausgefolgt.
 General-Repräsentanz für Krain und Südsteiermark in **Laibach**, Franz Josefstrasse Nr. 17, **Guido Zeschko**.
 Personen, welche von ihrer guten Beziehung Gebrauch machen wollen und sich für die Acquisition in Stadt oder Provinz eignen, werden mit Fixum oder Provision sofort angestellt.

KUNEROL
 ist doch das beste.
 Verlangen Sie überall Prospekte über die grosse internationale Preiskonkurrenz für Kunerol-Koch-, Brat- und Backrezepte.
 12379

Seefische
Fogosch
Karpfen
gemästete Kapanne
 sowie sämtliche Delikatessen, wie auch
 als Weihnachtsgeschenk
 schön adjustierte Körbe
 mit 3-6 Flaschen sortierter Weine
 zu haben im 12636
Delikatessengeschäft
Hotel Terschek.

Gemischtwarenhandlung
 zu verpachten.
 In der Mitte des Sanntales, grosser Hopfen-
 Verkehr, schöner Eckposten, ist eine
 Gemischtwarenhandlung mit 1. Jänner 1907
 zu verpachten. Gefällige Zuschriften unter
 „Guter Posten 12633“ an die Verwaltung
 dieses Blattes 12633

Auf dem Gute Ostrovitz
 bei St. Georgen am Tabor im oberen
 Sanntale ist ein grösseres Quantum
 von trockenem, sehr schönem

**Buchen-
 Brennholz**
 die Meterklasten mit zirka 10 Cm.
 Uebermass um 20 Kronen ab Ostrovitz
 zu beziehen. 12982

**Komplete
 Azetylenanlage**
 (Gelegenheitskauf)
 Da die Marktgemeinde Tüffer die
 elektrische Anlage eröffnet hat, ver-
 kaufe ich billig meine Azetylenanlage,
 welche ich seit drei Jahren in meinem
 Hause in Verwendung habe. Apparat
 als auch Brennkörper gut erhalten.
 Carl Hermann, Kaurmann in Markt
 Tüffer. 12634

Schönes Weihnachtsgeschenk für
 Studierende
Experimentierkästen
 (Mechanik, Optik, Akustik, Wärmelehre,
 Elektrizität) tadellos erhalten, um halben
 Preis verkäuflich. Besichtigung: Buch-
 handlung Adler, Hauptplatz. 12603

20 Loch aussergewöhnlich stark und solid
 gearbeitete
FENSTER
 220 Zentimeter hoch, 110 Zentimeter breit,
 ganz aus Lärchenholz mit feinsten Patent-
 Beschlägen, samt Rolleaux in U Eisen
 laufend, fix und fertig, preiswert zu haben
 bei Josef Jarmer, Dampfsäge und Holz-
 handel in Cilli. 12625

Mehrere
Schlitten
 sowie auch leichte Wagen sind zu
 verkaufen im Sattlergeschäft Pühl,
 Cilli, Hermannsgasse 2. 12627

Wir wünschen uns
 zu Weihnachten einen eleganten
 Karton vornehmes Parfum aus der
DROGERIE FIEDLER.

500
Christbäumchen
 sind von 30 Heller aufwärts per Stück
 zu haben am Holzplatz Karl Teppei.

Alles
 was Sie zur Hautpflege 1259
 wünschen,
 was Sie zur Mund- und Zahn-
 pflege bedürfen,
 was wirksam ist gegen raube
 Hände in Winter,
 was zur Haarpflege bewährt ist,
 kaufen Sie gut und billig in der
Drogerie Fiedler.

Zu vermieten
**Gemischtwaren-
 Geschäft**
 und Branntweinschank
 vorzüglicher Posten, samt Woh-
 nung im ersten Stock. Marburg,
 Tegetthoffstrasse Nr. 31. 12622

Ein Lokal
 zur Unterbringung von Möbeln wird
 zur mieten gesucht. Anträge an die
 Verwaltung dieses Blattes.

Lehrling
 aus besserem Hause wird sofort auf-
 genommen bei Feinmechaniker und
 Elektriker Louis Dadiou, Cilli,
 Schmidgasse 8. 12625

20.000 Stück sehr schöne
Hopfenstangen
 6 bis 9 Meter lang, preiswert zu haben.
 so lange der Vorrat reicht bei Josef
 Jarmer, Dampfsäge und Holzhandel in
 Cilli. 12615

Schenken Sie 12549
**Parfums, Seifen,
 Toiletteartikel**
 aus der
Drogerie Fiedler.

12494 Spezialgeschäft für
Holzbrandmalerei
Tief- u. Flachbrand
 Santbrand, Kerbschnitt, Farben für
 Brillant-, Porzellan-, Email-, Oel- u.
 Aquarellmalerei.
 Malvorlagen werden ausgeliehen bei
Anton A. Schwarz
 Graz, Kaiserfeldgasse 24.

Eine Mantmühle
 in Bad Neuhaus ist zu verpachten.
 Jährlicher Pacht K 800.—. Anzu-
 fragen in der Verwaltung d. Blattes.



VEGETAL
Pflanzenfett
Vegetal
 ·Reinste Qualität·
 ·Überall erhältlich·
WERTVOLLE PRÄMIENBONS
AN ALLEN PAKETEN

Hauptdepot von „Vegetal“,
 Bernhard Schapira, Wien III/4.



12098
**Pfaff-
 Nähmaschinen**
 für Familiengebrauch und gewerb-
 liche Zwecke unübertroffen, sind
 auch zur **Kunststickererei**
 hervorragend gut geeignet.
 Lager bei:
Anton Neger, Mechaniker
 Cilli, Herrengasse Nr. 2.

Kundmachung.

In Berücksichtigung der mit dem L.-G. und B.-Bl. Stück XLIII
 herausgegebenen Statthaltereikundmachung vom 29. Oktober 1905
 werden die **Verkaufsgewölbe**

Sonntag den 23. Dezember l. J.
bis 5 Uhr nachmittags offen gehalten.

Cilli, am 19. Dezember 1907.

Das Handelsgremium Cilli.